Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier ganz neue Lieder

Das Zweite. Die Blumen

Kahlbrock, Joachim

1858

Das Zweite. Die Blumen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422571

Visual Library

Das Zweite.

Die Blumen.

Ich klag's euch ihr Blumen, ihr plaudert's nicht aus, Bewahrt mein Geheimniß in duftigem Strauß, Bewahrt mein Geheimniß in duftigem Strauß. Nur euch sei mein Lieben mein Leiden vertraut, Verschweigt es ihr Blumen und redet nicht laut, Verschweigt es ihr Blumen und redet nicht laut.

Doch wenn ihr am Busen der Theuren erglüht, (: Dann öffnet die Kelche und duftet und blüht, :) Dann flüstert hinauf mit bescheidenem Weh'n: (: Er liebt dich, er liebt dich und darf's nicht gestehn. :)

Und wenn ihr verwelkt eure Kelche gesenkt, (: Ja wenn sie euch weg wirft und mein nicht mehr denkt, :) Dann findet im Bächlein das wogende Grab, (: Und nehmt mein Geheimniß nur mit euch hinab. :)

Das Dritte.

Lore-Lei.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, daß ich so traurig bin; ein Mährchen aus alten Zeiten, das kommt mir nicht aus dem Sinn. Die Luft ist kühl und es dunkelt, und ruhig fließt der Rhein, der Gipfel des Berges funkelt im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet dort oben wunderbar, ihr gold'nes Geschmeide blitzet, sie kämmt ihr goldenes Haar. Sie kämmt es mit goldenem Kamme und singt ein Lied dabei, das hat eine wundersame, gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe ergreift es mit wildem Weh; er schaut nicht die Felsenriffe, er schaut nur hinauf in die Höh'. Ich glaube, die Wellen verschlingen am Ende Schiffer und Kahn, und das hat mit ihrem Singen die Lore-Lei gethan.

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue Lieder.

Ob einer Jude oder Christ ꝛc.
Der reinste Ton, der durch das Weltall ꝛc.
Wenn's Mailüftel weht.

Druck von J. Kahlbrock Wwe., Grünerfood No. 52.

Das Erste.

Das Glöcklein.

Lied aus der Posse: „Einer von uns're Leut'."

Ob einer Jude oder Christ auf diesem Erdenrund, thut etwas er, was recht nicht ist, machts ihm dies Uhrwerk kund, es fängt gar bald zu schlagen an, wenn wir uns sind bewußt, daß etwas sei nicht recht gethan, zusammen ziehts die Brust; drum überhöret nicht, was leis das Glöcklein spricht, dann werdet ihr mit frohem Muth der Stund' entgegen gehn, der Stunde, wo dies Uhrwerk einst bleibt plötzlich stille stehn.

Zum Arzt kommt eine arme Frau: Mein Kind das macht mich bang'! Doch er muß zu 'nem Millionär, wo auch ein Kind just krank. Ach, lieber Herr, es stirbt mir ja! Habt euch doch nicht so sehr, bei eurer Armuth ist so'n Kind, nur ein Mitesser mehr! Er hört das Glöcklein nicht, das leise zu ihm spricht: Ob Einer arm und elend ist, ob vornehm oder reich, es bleibt bei ihres Kindes Noth, der Mutter Schmerz sich gleich.

Ein Dichter hat mit Fleiß gestrebt, doch ach! was ist sein Lohn? Sein Werk nur einen Abend lebt, ihn trifft noch Spott und Hohn, daß er das Stoffe sich vergriff, verzeiht nicht das Parterr', im